

Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell - Aktuell**KOMMENTAR****Wer sitzt denn da im Auto?**

Fahrer mit Hut. Oh je! Wahrscheinlich sitzt er in einem Opel. Entschuldigung nach Rüsselsheim, aber Vorurteile sind nun mal so hartnäckig wie Rostblasen. Das für die OEMs so Betrübliche an der Sache ist, dass Vorurteile das Image ganz schön ankratzen können. Oder wie es Konrad Weßner formuliert: „Nicht die, die eine Marke fahren, bestimmen das Image, sondern die, von denen man glaubt, das sie ein bestimmtes Autos nutzen.“ Weßner, Chef der Nürnberger Marktforschung Puls, hat sich des Themas „Wer sitzt denn da im Auto?“ angenommen. 1 000 Menschen wurden zu 16 Automarken befragt.

Porsche-Fahrer beispielsweise gelten als sportlich und attraktiv, aber mit einem faden Beigeschmack. Sie werden als arrogant und alt gesehen. Auf der Altersskala rangieren nur noch Lexus-Lenker vor den Porsche-Fahrern. Frauenliebling Mini trotz BMW und Audi den zweiten Platz auf der Sportlichkeits-Skala ab. Als besonders unsportlich gelten Ford-, Dacia- und Toyota-Fahrer. Der Stern leuchtet arg matt: ‚Spießig‘, ‚alt‘ und ‚ernst‘ so das Urteil der Befragten zu den Mercedes-Fahrern. Aussch. Da muss die neue C-Klasse noch viel Boden wettmachen. Auch wenn bei BMW jetzt schon geklagt wird, dass die neue C-Klasse gehörig im 3er Segment räubere.

Die jüngsten Fahrer werden bei Mini, Smart und Fiat vermutet. Ziemlich daneben: Einer anderen Studie zufolge ist Audi die begehrteste Automarke der 18- bis 25-Jährigen, gefolgt von VW und BMW (siehe Seite IV). Fiat rangiert bei den jungen Autointeressenten völlig abgeschlagen auf den hinteren Plätzen.

Nun könnte man noch darüber sinnieren, ob wenigstens die realen Lenker der Automobilunternehmen dem Image ihrer Marken entsprechen? VW-Fahrer zum Beispiel gelten als fröhlich und bescheiden. Und wie kriege ich jetzt die Kurve zu Ferdinand Piëch und Wendelin Wiedeking?

Tina Rumpelt

REVOLUTION DES ELEKTROAUTO-MARKTES?**Strom im Abo und das Auto gratis dazu**

Bild: Renault

Renault-Nissan-Chef Carlos Ghosn:

„Wir gratulieren der portugiesischen Regierung zu ihren Anstrengungen, dass wirtschaftliche Elektroautos für die Bürger Realität werden.“

Kein anderer Automobilhersteller engagiert sich derzeit so intensiv – und couragiert – für den automobilen Stromantrieb. Großes Medieninteresse erregte im Frühjahr der Einstieg von Renault-Nissan beim ‚Project Better Place‘ von Ex-SAP-Chef Shai Agassi, der in Israel, mit Unterstützung der israelischen Regierung, 500 000 Ladestationen für Elektromobile aufbauen will. 2011 soll das Elektroauto-Netz fertig sein. 200 Millionen Euro Startkapital hat Agassi für das Projekt allein in Israel gemeldet. Renault-Nissan entwickelt derzeit Elektroautos, die mit leicht austauschbaren Lithium-Ionen-Batterien betrieben werden und eine Reichweite von 160 Kilometern erreichen sollen.

An der Dose: Israel, Dänemark, Portugal

Im April gaben Agassi und Renault-Nissan-Chef Carlos Ghosn die Ausweitung des ‚Project Better Place‘ bekannt: Auch in Dänemark wollen die beiden Hand in Hand auf diese Weise den Markt für Elektroautos in Schwung bringen. Wer mitmachen will, schließt einen Servicevertrag ab. Dieser beinhaltet die Batteriemiete, ihren Austausch und den Strom für eine im Abonnement erworbene Kilometer-Flatrate. Der Preis für das Fahrzeug orientiert sich an der Vertragslaufzeit des Strom- und Batterie-Abos. Ab einem Sechs-Jahres-Vertrag gibt's das Elektroauto gratis dazu. Für längere Reisen sieht das Konzept Batteriewechselstationen vor, an denen Roboter den Austausch vornehmen. 125 solcher Wechselstationen sollen in Israel gebaut werden, in Dänemark noch mehr. Und nun steht auch noch Portugal auf Renaults Stromfahr-Plan. Ghosn unterzeichnete im September ein Abkommen mit der portugiesischen Regierung zur Förderung der emissionsfreien Mobilität.

Ab 2011: E-Flotte für Portugal

Schon 2011 soll es losgehen. Auch für Portugal liefert der französisch-japanische Konzern die Elektrofahrzeuge. Noch hat die portugiesische Regierung keine konkreten Projekte oder gar Gelder zugesagt, doch offenbar wird jetzt der Boden dafür bereitet. Als nächsten Schritt sollen die Bedürfnisse der Kunden sowie Voraussetzungen hinsichtlich Infrastruktur und Partnerorganisationen untersucht werden. Auch die Frage, wer ein landesweites Netz von Ladestationen etabliert, ist noch offen.

„Portugal ist eines der führenden Länder bei erneuerbaren Energien geworden. Durch das Abkommen mit der Renault-Nissan-Allianz gelangt Portugal auch auf dem Gebiet der nachhaltigen Mobilität mit emissionsfreien Fahrzeugen in die erste Reihe“, kommentierte Portugals Premierminister José Sócrates die Vereinbarung. Renault-Nissan-Präsident Ghosn erklärte: „Angesichts der steigenden Ölpreise und der Sorgen um CO₂-Emissionen glauben wir, dass die endgültige Lösung für eine nachhaltige Lösung im flächendeckenden Einsatz emissionsfreier Fahrzeuge besteht.“

Und morgen in Deutschland?

„Jetzt müsste nur noch die Regierung in Berlin vernünftige Rahmenbedingungen schaffen. Dann machen wir morgen Deutschland“, zitierte der *Spiegel* Shai Agassi. Berlin fährt derzeit jedoch eher auf das ‚e-mobility-Projekt‘ von Daimler und RWE ab (Foto unten). tr



Bild: Daimler

Berlin unter Strom: Ein Gemeinschaftsprojekt für Elektroautos starteten Daimler und RWE. Daimler stellt 100 Elektroautos, RWE übernimmt Aufbau und Betrieb von rund 500 Stromladepunkten in Berlin. Bild: Daimler-Chef Dr. Dieter Zetsche (links) mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und VDA-Präsident Matthias Wissmann.



ZÄHLPUNKT

2,1 Prozent Preiserhöhung verkündete BMW of North America für die Fahrzeuge ab Modelljahr 2009.

40 Euro und einen Punkt in Flensburg kostet es, ohne Plakette in einer Umweltzone erwischt zu werden.

63,1 Jahre, das Durchschnittsalter der Lexus-RX-Käufer in Deutschland: Altersrekord im Markenvergleich.

1 000 Dollar Materialkosten pro Auto will Chrysler bis 2011 einsparen – in Zusammenarbeit mit den Zulieferern.

2 703 Ethanol-Autos wurden im ersten Halbjahr 2008 in Deutschland verkauft, 80 Prozent davon Ford-Modelle.

4 800 Meilen absolvieren 23 Audi-Dieselmotore beim ‚Audi Mileage Marathon‘, einem Praxistest von New York nach Los Angeles, der vom 5. bis 20. Oktober 2008 stattfindet.

48 500 Euro darf ein deutscher Minister laut Haushaltsplanung 2008 für seinen Dienstwagen ausgeben – 3 000 Euro mehr als 2007.

550 000 Autos pro Jahr – die neue Zielmarke ab 2010 für das VW-Montagewerk in Puebla in Mexiko, rund 100 000 Fahrzeuge mehr als es voraussichtlich in diesem Jahr werden.

650 000 Hybridautos werden voraussichtlich 2008 weltweit gebaut.

150 448 Autos wurden im ersten Halbjahr 2008 in die Werkstätten zurückgerufen – 69 Prozent mehr als 2007.

273 000 000 Dollar wurden 2007 in Indien für Luxusautos ausgegeben.

810 000 000 Euro investierte Renault in die Produktion der neuen Megane-Generation, die in Frankreich und Spanien gefertigt wird. 370 Millionen Euro davon bei Zulieferpartnern.

3 500 000 000 Euro Wert schöpfungsverlust erleidet die deutsche Volkswirtschaft wegen des aktuellen Ingenieurmangels, so das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln.

**VW UND AUDI BÜNDELN C-TEILE-EINKAUF
Die Ein-Euro-Shopper in Győr**

So mancher VW- und Audi-Lieferant zeigte sich zunächst verwundert, dass seine Verkaufsgespräche nun in Ungarn stattfinden. Volkswagen und Audi vergaben Anfang 2007 den C-Teile-Einkauf als Konzernfunktion für beide Marken an den Einkauf von Audi Hungaria in Győr. Die Vorgabe: Erschließung zusätzlicher Effizienz- und Kostenvorteile. Es geht um alle Teile mit einem Wert von bis zu einem Euro. Die C-Teile machen knapp zwei Prozent des Einkaufsvolumens von Volkswagen/Audi aus.

Ein Team von derzeit 26 Mitarbeitern arbeitet im C-Teile-Einkauf in Ungarn. „Die Einkaufsaktivitäten sind nach Warengruppen aufgeteilt. Wir unterscheiden – das gilt konzernweit – nach fünf Warengruppen: Metall, Powertrain, Elektrik, Interieur und Exterieur“, erläutert Robert Linn, Leiter Einkauf bei Audi Hungaria in Győr.

Noch ist der neue Bereich in Győr im Aufbau. Die Mitarbeiter müssen auf die neuen Aufgaben vorbereitet und geschult werden. Linn: „Die C-Teile-Einkäufer arbeiten für zwei Organisationen in teilweise unterschiedlichen Systemen und Prozessen.“ Und das Aufgabenfeld ist groß: Bündelung von Teileumfängen und Ausnutzung von Skaleneffekten, Opti-



Bild: Audi

Robert Linn, Leiter Einkauf der Audi Hungaria Kft. in Győr: Volkswagen und Audi bündelten den C-Teile-Einkauf beider Marken an dem ungarischen Standort.

mierung der Lieferantenstruktur sowie Ausschöpfung aller Potenziale bei der Variantenreduzierung stehen auf der To-do-Liste.

„Die neu geschaffene Organisation des C-Teile-Einkaufs ist von ihren Kompetenzen und ihrer Reichweite im Konzern bislang einzigartig“, erklärt Linn. Auch andere Konzernmarken schauen bereits interessiert nach Győr: Wo eine eine konsequente Ausrichtung auf die werthaltigen Teile forciert wird, da kommen die Ein-Euro-Shopper aus Ungarn gerade recht.



Bild: Porsche

Für wüste Touren: der Cayenne S Transyberia. Anfang 2009 kommt das Rallyeauto für jedermann in den Handel. ‚Transyberia‘ steht für die gleichnamige 7 200 Kilometer lange Rallye von Moskau in die mongolische Hauptstadt Ulan Bator. Seit 2006 fahren Transyberia-Porsche auf den vordersten Plätzen mit. Die Straßenversion wartet mit dem 4,8-Liter-V8-Saugmotor mit Benzindirekteinspritzung aus dem Cayenne GTS auf, der 405 PS leistet.

**APPELL AN VW-ZULIEFERER IN CHINA
Wachset und mehret Euch!**



Bild: VW

Favorisiert Zulieferer vor Ort in China: Dr. Winfried Vahland, Präsident und CEO der Volkswagen Group China.

Eine wachsende Zahl von weltweit vertriebenen Plattformen und Fahrzeugen wird in den nächsten zehn Jahren in China konstruiert. In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Winfried Vahland, Präsident und CEO der Volkswagen Group China, anlässlich einer VDA-Konferenz in Peking, dass jeder Zulieferer, der nicht die Wachstumschancen in China frühzeitig vorhersehe, über „kurz oder lang“ das Rennen gegenüber Zulieferern aus Japan oder Korea verlieren werde. Damit würde ein solches Unternehmen bei der weltweiten Zusammenarbeit mit einem internationalen Konzern, wie der VW-Gruppe, ins Hintertreffen geraten.

**TOYOTA USA: NEUES PRIUS-WERK
Alles anders als geplant**



Bild: Toyota

Zu groß für heutzutage: der Toyota Tundra. Bislang wird das XXL-SUV an zwei Standorten in den USA gefertigt, ab Frühjahr nur noch im Toyota-Werk in Texas. Und dann auch entsprechend weniger.

Toyota reagiert auf die sinkende Nachfrage in den USA mit einer Neuordnung der Produktion. Wichtigste Änderung: das Hybridmodell Prius wird künftig auch in den USA gefertigt und zwar ab Ende 2010 in dem noch im Bau befindlichen Werk in Blue Springs, Mississippi. Bislang baute Toyota nur den Camry Hybrid in den USA. Das SUV Highlander, das eigentlich in Mississippi vom Band rollen sollte, wird ab Herbst 2009 in der bestehenden Fabrik in Princeton, Indiana, produziert. Dem Einbruch im SUV-Geschäft begegnet Toyota auch mit der Bündelung der Tundra-Produktionen an einem Standort. Ab Frühjahr 2009 werden die Tundra-Modelle nur noch am texanischen Standort San Antonio produziert. Derzeit steht allerdings die Tundra-Produktion. Toyota verhängte von August bis voraussichtlich November einen Produktionsstopp für die großen SUVs Tundra und Sequoia, um die Bestände abzubauen.

„Preise werden nicht durch Forderungen gemacht, sondern durch Angebote der Zulieferer.“

Dr. Bernd Bohr, Vorsitzender des Unternehmensbereichs Kraftfahrzeugtechnik der Robert Bosch GmbH

**BOSCH IN DEN USA
Stärkung des Bremsen-Business**

Bosch plant den Erwerb des Bremsbelag-Bereichs der Morse Automotive Corp., Chicago. Die Morse-Gruppe entwickelt, fertigt und vertreibt Scheiben- und Trommelbremsbeläge sowie Bremsättel, vorwiegend für den nordamerikanischen Markt. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2007 mit 640 Mitarbeitern einen Umsatz von 157 Millionen Dollar.



Bild: Bosch

SPANIENS AUTOINDUSTRIE STOCKT

Ford stoppt Fiesta-Fertigung, GM drosselt Opel-Produktion

Die maue Automobilkonjunktur in Europa bekommt jetzt auch die Autoindustrie in Spanien zu spüren. Ford kappt im Werk Almassafes bei Valencia, in dem Fiesta und Focus gefertigt werden, vom 29. September bis 17. Dezember die Nachtschicht. Von dem temporären Ausfall der dritten Schicht und damit der Produktionskürzung sind bis zu 1.300 Leiharbeiter betroffen. Hintergrund: Die Produktion des bisherigen Fiesta wird eingestellt. Erst im Januar 2009 läuft die dritte Schicht mit dem Anlauf der neu-

en Fiesta-Generation wieder an. Der Plan, die durch den Modellwechsel frei werdenden Kapazitäten mit dem Focus aufzufüllen, scheiterte an der Nachfrage. Auch GM drosselt im Werk Zaragoza (Corsa, Combo und Meriva) die Produktion. An insgesamt sechs Tagen steht im Herbst dort die Produktion still. 12.000 Fahrzeuge werden so nicht gebaut. Weitere Produktionsstopps seien nicht ausgeschlossen, wenn die Nachfrage es erfordere, zitieren spanischen Medien Gewerkschaftsvertreter.

KURZ GEFASST

- » **Hybrid im Q5:** Statt wie bisher geplant im Audi Q7 wird Audi den Q5 als erstes Auto mit Hybridantrieb ausrüsten. Weil der größere Stückzahlen verspricht.
- » **Fiat-Motoren für Jaguar:** Fiat führt nach Angaben der indischen Zeitung *Economic Times* mit dem indischen Partner Tata Motors Gespräche über die Lieferung von Motoren für Jaguar und Land Rover.
- » **Tata-„Stromer“ für Norwegen:** Tata Motors bestätigte, dass eine Elektroversion des Kompaktmodells Indica für den norwegischen Markt – in Zusammenarbeit mit einem norwegischen Unternehmen – in Vorbereitung sei, die bis Ende 2009 startklar sein soll. Auch die norwegische Regierung engagiere sich in dem Projekt.

- » **Ausverkauf bei GM-Getrieben:** GM hat das Getriebewerk in Straßburg mit 1.260 Mitarbeitern zum Verkauf gestellt.
- » **Lebensretter Nissan:** In Japan verfolgt Nissan das Ziel, die Zahl der Todesopfer und schweren Verletzungen bei Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Nissan-Fahrzeugen bis 2015 gegenüber dem Stand von 1995 zu halbieren.
- » **Lagonda Revival:** Aston Martin will die Marke Lagonda wiederbeleben.
- » **Downsizing bei Toyota:** Ab Januar 2009 stellt Toyota das SUV Highlander in den USA auch mit 2,7-Liter-Vierzylinder-Benziner zu den Händlern. Dieser leistet 187 PS und verträgt 87-Oktan-Normalbenzin.

- » **Attraktive Südstaaten:** Belletech, Hersteller von Spritzgussteilen und Monteur für Autoscheiben, baut in Indiana eine neue Produktion, unter anderem für Honda.
- » **Misere in Motown:** Lear baut die Hälfte der 245 Mitarbeiter im Werk Hammond, Sitzfertiger für Ford in Chicago, ab: zu wenig Arbeit.
- » **Sonnenschein bei GM:** GM wird als erster Autohersteller in den USA Sonnenenergie zur Stromgewinnung für Werke nutzen.
- » **Deripaska kauft weiter:** GAZ, Magna-Partner und ein Unternehmen von Oligarch Oleg Deripaska, übernimmt 50 Prozent des italienischen Motorenherstellers und Dieselanbieters VM Motori.

**MANN+HUMMEL BAUT IN CHINA
FuE-Zentrum in Shanghai**

Als vierte Mann+Hummel-Niederlassung in China soll ein neues Werk mit einer Gesamtfläche von 60 000 Quadratmetern in Schanghai errichtet werden. Der Standort soll zugleich zur chinesischen Unternehmenszentrale des Unternehmens sowie zum Sitz des Forschungs- und Entwicklungszentrums in Asien avancieren. Das neue Werk, das hauptsächlich Filtersysteme und Filter für die Erstausrüstung und den Ersatzteilemarkt produzieren soll, wird die Produktion voraussichtlich im Januar 2010 aufnehmen.

**YOUNGTIMER-WETTBEWERB
Porsche 928: Voll kultig**

Der Nachrichtensender N24 hat gemeinsam mit dem Autoportal ‚autoportal.de‘ und dem ‚Meilenwerk Berlin‘ den Wettbewerb ‚Deutschland sucht den kultigsten Youngtimer‘ ins Leben gerufen. Als ‚Youngtimer‘ gelten Fahrzeuge, die mindestens 20 Jahre alt, aber nicht älter als 30 Jahre sind. Über 350 Bewerbungen aus ganz Deutschland gingen bei den Organisatoren ein. Den ersten Platz belegte ein Porsche 928 S, Baujahr 1983.

**STUDIE ‚JUGEND UND AUTOMOBIL‘
Die Kunden von morgen: Volkswagen ist spitze**



Bild: Audi

Imagepflege: Audi ist die beliebteste Marke unter jungen Autointeressenten zwischen 18 und 25 Jahren. Sportstars wie FC-Bayern-Kicker Lukas Podolsky fördern das sportlich-junge Image der Marke.

Die Studie ‚Jugend und Automobil‘ des FHDW Center of Automotive in Bergisch Gladbach (www.center-of-automotive.de) untersucht die automobilen Präferenzen und das Kaufverhaltensmuster junger Menschen in Deutschland. Sie basiert auf einer Online-Befragung von über eintausend 18- bis 25-Jähriger. Bereits 70 Prozent verfügen über ein eigenes Auto. Die Marken des VW-Konzerns stehen

**VDIK-UNTERSUCHUNG
Chevrolet ist Flüssiggas-Sieger**

Chevrolet ist Deutschlands Spitzenreiter bei neu zugelassenen Fahrzeugen mit Flüssiggas-Antrieb: In den ersten sieben Monaten des Jahres 2008 verzeichnete Chevrolet 1 026 Neuzulassungen mit der attraktiven

Antriebsalternative – soviel wie keine andere Marke in Deutschland. Dies gab der VDIK (Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e. V.) in seiner aktuellen Statistik bekannt.



Bild: Smart

Happy Birthday Smart! Zehn Jahre jung ist die Marke und und begehrt denn je – auch zur Verkehrssünderjagd in der Londoner City und das mit umweltfreundlichem Elektroantrieb.

**ZU GUTER LETZT
Sportskanonen am Eisen**

Das ist doch nicht etwa Schadensfreude? Offensichtlich höchst vergnüglich fand Tennisexperte Boris Becker (im Foto rechts) das Spiel von Ex-Formel-1-Weltmeister Mika Häkkinen auf dem Green beim Pro-Am-Turnier im Rahmen der Mercedes-Benz Championship 2008 im Golfclub Gut Lärchenhof bei Köln. Häkkinen platzierte sich im Endergebnis übrigens vor Becker.



Bild: Daimler

Goldene Regel auch auf dem Golfplatz: Wer zuletzt lacht...